

Diezener Zeitung

(Kreis-Anzeiger.)

(Lahn-Vote.)

(Kreis-Zeitung.)

Preis der Anzeigen:

Die einseitige Kleinzeile
oder deren Raum 20 Hg.
Kleinzeile 50 Hg.

Ausgabestelle:
Diez, Rosenstraße 36.
Fernsprecher Nr. 17.
Verantwortlich für die
Schriftleitung:
Richard Fein, Post 658.

verbunden mit dem „Amtlichen Kreisblatt“ für den Unterlahnkreis.

Diez, Dienstag den 4. September 1917

23. Jahrgang

Riga eingenommen.

Telephonische Nachrichten.

Großes Hauptquartier, 3. Sept. (Amtlich.) Der Kaiser richtete an J. M. die Kaiserin folgendes Telegramm:

Der Kaiserin und Königin, Potsdam.
Generalmarschall Prinz Leopold von Bayern meldet die Einnahme von Riga durch unsere Truppen. Mein deutsches Volk wird unbeeinträchtigt. Gott helfe weiter.

Wilhelm.

Die Kaiserin richtete an Generalmarschall von Bayern folgendes Telegramm:

Generalmarschall Prinz Leopold von Bayern.
In der 8. Armee spreche ich aus Anlaß der Einnahme von Riga meinen und des Vaterlandes Dank aus. Ihre Führung und stahlharter Wille zum Siege sind schätzenswerter Erfolg.

Wilhelm I. R.

Flaggen heraus!

Berlin, 3. Sept. (Amtlich.) S. M. der Kaiser hat die Einnahme von Riga für den 4. September und Elb-Lothringen zu flaggen befohlen.

Deutschen amtlichen Berichte.

3. September abends (B. B. Amtlich) genommen.

Großes Hauptquartier, 3. September. (Amtlich)

Der Kriegsschauplatz.
Im Osten und Westenschauplatz war der Artilleriekampf der Handrücken Front stark, bei den anderen Fronten an der Maas, im allgemeinen gering.

Die Fronten der Maas, im allgemeinen gering. Die Fronten der Maas, im allgemeinen gering. Die Fronten der Maas, im allgemeinen gering.

Generalmarschall Prinz Leopold von Bayern
Generalmarschall Prinz Leopold von Bayern

Generalmarschall Prinz Leopold von Bayern
Generalmarschall Prinz Leopold von Bayern

Generalmarschall Prinz Leopold von Bayern
Generalmarschall Prinz Leopold von Bayern

Generalmarschall Prinz Leopold von Bayern
Generalmarschall Prinz Leopold von Bayern

Generalmarschall Prinz Leopold von Bayern
Generalmarschall Prinz Leopold von Bayern

Generalmarschall Prinz Leopold von Bayern
Generalmarschall Prinz Leopold von Bayern

Der österreich-ungarische Bericht.

Wien, 3. Sept. Amtlich wird verlautbart:
Oesterreich-ungarischer Kriegsschauplatz
Nordwestlich von Bosan und südlich von Cerna griffen Russen und Rumänen abermals vergeblich an.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Auf dem Monte San Gabriele führten gestern vor Tagesanbruch Unternehmungen unserer Truppen zu lebhaften Kämpfen, die günstig verliefen. Nachmittags und abends schiederten am Nordhang des Berges starke italienische Angriffe. Auch östlich von Görz und bei Jamiano blieben Vorstöße des Feindes ergebnislos. Italienische Artillerie besaß mehrere Orte der istrischen Westküste mit Bomben. Ein gegen Triest vordringendes feindliches Luftschiffgeschwader wurde von unseren Seefliegern vor Erreichen des Zieles vertrieben.

Balkankriegsschauplatz.

An der Bojsa wurden feindliche Erkundungsabteilungen abgewiesen.

Der Chef des Generalstabes.

Der bulgarische Bericht.

Sofia, 2. Sept. Generalstabsbericht vom 1. September: Mazedonische Front: In der Gegend von Bitolia schwaches Feuer. Im Cernabogen griffen die Italiener nach heftiger Artillerievorbereitung die Höhe 1059 an. Sie wurde aber durch einen Gegenangriff deutscher Abteilungen abgewiesen. Die Deutschen nahmen 20 Mann des italienischen Regiments 162 südlich Cerna gefangen. Bei Gradestnitsa heftiges Artilleriefeuer. Schwache feindliche Gruppen versuchten sich unseren Stellungen zu nähern, wurden aber durch Feuer abgewiesen. In der Moglena-Gegend, beim Dobropolje und auf den benachbarten Höhen unternahmen die Serben auch heute nach heftiger Minenvorbereitung wiederholte heftige, aber fruchtlose Angriffe, die sie schwere Verluste kosteten. Bis Tagesanbruch griffen sie dreimal an: doch wurden sie jedesmal durch Feuer abgewiesen. Beim letzten Angriff gelang es ihnen, in einen unserer vorberstehenden Gräben einzudringen; aber ein Gegenangriff warf sie aus dem Graben, der mit serbischen Leichen gefüllt war, hinaus. Tagsüber versuchten die Serben unter reichem Granaten- und Minenverbrauch fünfmal anzugreifen. Jedesmal aber wurden sie durch unser Sperrfeuer niedergemacht. Einige ihrer Infanterieabteilungen, denen es gelang, an einer Stelle sich dem Hindernis zu nähern, wurden durch Maschinengewehrfeuer und Bomben vernichtet. Drei Maschinengewehre und anderes Kriegsmaterial blieb bei diesen Kämpfen in unserer Hand. Neben der tapferen Haltung unserer Infanterie und Maschinengewehrabteilungen, an deren festem Widerstande die verwerflichen Angriffe der Serben brachen, ist die ausgezeichnete Mitarbeit der Artillerie hervorzuheben. Ihrem wirksamen Feuer gelang es, die Mehrzahl der Angriffe des Feindes rechtzeitig zu erschlagen. Südlich von Roma lebhaftes Artilleriefeuer. Südlich des Dorfes Rojna versuchte eine feindliche Abteilung, aber vergeblich in unsere Gräben einzudringen; sie wurde aber durch das Feuer der vorgeschobenen Posten abgewiesen. Zwischen Bardar und Doiran-See Artilleriefeuer, das südlich Dolarn beständig anhält. Hier beruhte bei Anbruch der Dunkelheit eine feindliche Kolonne gegen die Höhe Prinz Kyryll vorzugehen. Sie wurde durch Feuer abgewiesen. An der unteren Struma Patrouillengefechte. Rumänische Front: An verschiedenen Punkten der Front von Mahmudia bis Galah Gewehrfeuer und vereinzelt Kanonenschüsse.

Sofia, 3. Sept. Generalstabsbericht vom 2. September: Mazedonische Front: In der Gegend von Bitolia lebhaftes Artilleriefeuer, das südlich der Stadt mit großer Erbitterung fortgesetzt wurde. Ein feindliches Bataillon griff unsere Stellungen in der Ebene östlich vom Dorfe Nachant an, wurde im Gegenangriff zurückgeworfen und mußte sich unter blutigen Verlusten zurückziehen, wobei es mehrere Gefangene in unseren Händen ließ. Am Dobropolje unternahmen die Serben nach kurzer Artillerievorbereitung in den ersten Morgenstunden einen Angriff, wurden aber leicht zurückgeschlagen. Eine Anzahl Schnelladegewehre und anderes Kriegsmaterial blieben in den Händen unserer Truppen. Hiernach während des ganzen Tages nur schwaches Artilleriefeuer. Die seit drei Tagen in der Gegend von Dobropolje fortgesetzten Angriffe konnten ihnen außerordentlich schwere Verluste, ohne ihnen den geringsten Erfolg zu bringen. Allein im Abschnitt eines einzigen unserer Bataillone sind bisher über 400 gefallene Serben gezählt worden. Auf dem rechten Bardarauer südlich des Dorfes Rojna lebhaftes Artilleriefeuer, das östlich von Ratschulovo zeitweise zum Trommelfeuer anschwellte. Auf dem Nordabhang der Kruscha Planina und längs der unteren Struma Patrouillenunternehmungen. Beim Dorfe Yeni Mahle wurde eine englische Kavallerieabteilung von unseren Patrouillen zerstört. Ein feindliches Flugzeug wurde bei Demir Hisar von unserm Abwehrfeuer abgeschossen und fiel hinter den englischen Linien nieder. Rumänische Front: Gewehrfeuer und spärliches Artilleriefeuer bei Mahmudia, Tulcea und Jfacea. Am Sereth

drangen unsere Abteilungen im Zusammenwirken mit deutschen Abteilungen in feindliche Gräben und führten, nachdem sie dem Gegner beträchtliche Verluste zugefügt hatten, mit drei Offizieren und 60 Gefangenen, sieben Maschinengewehre und anderes Kriegsmaterial als Beute zurück.

Der türkische Bericht.

Konstantinopel, 1. Sept. Generalstabsbericht. In Persien vertrieben wir die Russen aus Mesopotamien. An der Kaukasusfront lebhaftere feindliche Artillerietätigkeit. Smyrna wurde am 30. August wieder von feindlichen Artilleriegeschossen angegriffen. Von der Bevölkerung wurden 4 getötet und 2 verwundet. Mehrere Witwenhäuser wurden zerstört. In der Nacht zum 31. August halbständiges lebhaftes Artilleriefeuer gegen den rechten Flügel unserer Gazagruppe. Am 31. August erhöhte feindliche Artillerietätigkeit.

Konstantinopel, 3. Sept. Heeresbericht vom 2. September: In Persien ging unser Detachement aus Mesopotamien weiter in östlicher Richtung vor und besetzte die Garan-Büde. — Sinai-Front: Am 1. September ziemlich starkes Artilleriefeuer.

Der U-Boot-Krieg.

Berlin, 2. Sept. (Amtlich.) Neue U-Boot-Erfolge im englischen Kanal und im Atlantischen Ozean: Vier Dampfer und zwei Segler mit 17.000 Bruttoregistertonnen.

Und zwar: drei beladene tiefgeladene Dampfer, die französischen Raubschoner „Maria Alfred“ mit einer Salzladung für Recamp und „Pauline Louise“, sowie ein Dampfer, der 5700 Tonnen Zucker für Frankreich geladen hatte. Nach den bisher vorliegenden Meldungen unserer U-Boote wurden seit Beginn des uneingeschränkten U-Bootkrieges bereits mehr als 6 Millionen Bruttoregistertonnen des für unsere Feinde nutzbaren Handelschiffraumes versenkt.

Große Wirkung in Australien.

Amsterdam, 3. Sept. Nach Berichten aus Australien wird die Wirkung des U-Bootkrieges immer drückender empfunden. Namentlich das Verschwinden einiger wohlbekannter großer Dampfer mit wertvollen Ladungen macht großen Eindruck in der Geschäftswelt.

Das Seegefecht bei Bjerregaard.

Kopenhagen, 2. Sept. Meldung des dänischen Bureaus. Ein deutscher Marinesoldat teilte „Ringlößing“ mit: Wir lagen nachts bei Bjerregaard. Morgens gingen wir nordwärts. Um 6 Uhr 15 Minuten entdeckten wir plötzlich überlegene englische Seestreitkräfte im Süden, Westen und Norden, die einen Halbkreis um uns bildeten. Wir versuchten ihnen zu entkommen. Als sie aber den Halbkreis engerzogen und uns klar wurde, daß wir ihnen nicht entgehen konnten, gingen alle vier Schiffe mit Volldampf gegen die dänische Küste. Wir setzten voraus, daß die englischen Schiffe die Beschießung einstellen würden, wenn sie sehen würden, daß die Schiffe an der Küste gestrandet seien. Dies geschah nicht. Die Beschießung wurde fortgesetzt. Alle Schiffe wurden unter der Wasserlinie getroffen, ehe sie strandeten. Als die Engländer nach der Strandung die Beschießung fortsetzten, mußten wir die Schiffe verlassen. Erst als die Engländer sahen, daß wir an der Küste antrieben, stellten sie das Feuer ein und dampften nordwärts. Oberleutnant Albrecht erkrankte bei dem Versuch, an Land zu schwimmen. Sein Deutscher wurde getötet, zwei leicht verwundet nach dem Krankenhaus von Ringlößing gebracht. Die deutschen Matrosen, 98 an Zahl, befinden sich in Bjerregaard, außerdem noch 16 Soldaten von einem Boot, das die deutschen Torpedoböller an die Strandungsstelle sandten, wo es kenterte. Alle werden morgen nach Ringlößing geführt. Der Strand ist 3 Kilometer breite mit Wadfluten und Schiffegeklirr überfüllt. Von Esbjerg kam eine Abteilung von 60 Soldaten zur Bewachung an. Kurz nach der Strandung entstand auf dem Minenjäger „Heinrich Bruns“ Feuer. Gegen 7 Uhr explodierte die Pulverkammer. Die vier Schiffe stehen 50 Meter vom Strand entfernt. Die Wellen schlagen fortwährend über die Schiffe.

London, 1. Sept. Die Admiralität teilt mit: Unsere leichten Streitkräfte zerstörten heute morgen 4 feindliche Minenjäger vor der Küste von Jütland.

Kopenhagen, 2. Sept. Ueber das Seetreffen an der Westküste Jütlands werden von den hiesigen Blättern eine Reihe Einzelheiten verbreitet. Nach Blättermeldungen aus Ringlößing fand gestern früh gegen 6 Uhr vor Bjerregaard das Seetreffen statt. Man beobachtete vierzehn bis fünfzehn englische Schiffe, die vier deutsche Wachtschiffe angriffen. Diese zogen sich vor der überwältigenden Uebermacht auf die dänische Küste zurück, wo sie auf Grund liefen. Sie erwiderten dabei ununterbrochen das Feuer auf die Engländer. Die Engländer setzten die Feuer weiter fort, durch das zwei deutsche Schiffe in Brand gerieten. Gegen hundert deutsche Seeleute gingen an Land. Zwei deutsche Matrosen sollen getötet, einige andere verletzt worden sein. Aus Ringlößing ist ärztliche Hilfe abgegangen. Viele Granaten

sind an Land niedergefallen; viele flohen bis in das Nord von Ringöbing hinein. Einige trafen den Ort Bjerregaard, wo ein Haus beschützt, aber sonst niemand verlegt wurde. Deutsche Flugzeuge und Unterseeboote nahmen an dem Kampfe teil. Ein englisches Kriegsschiff schien schwer getroffen, konnte sich aber mit den anderen Schiffen entfernen. Nach dem Kampfe fand man in der Nähe von Bjerregaard eine englische 75 Millime-Granate, die nicht explodiert war. Gegen 8 Uhr früh spielte sich auf See ein neuer Kampf ab, nachdem deutsche Verstärkungen hinzugekommen waren. Dies geschah außerhalb Husby. Man sah zwei Reihen von Schlachtschiffen, die sich gegenseitig beschossen. Soweit zu erkennen war, zählte die eine Reihe acht, die andere fünf Schiffe. Das Ergebnis ist unbekannt. Gegen 10 Uhr vormittags trafen an der Strandungsstelle sechs deutsche Kriegsschiffe ein, die von einem Wasserflugzeug begleitet waren. Englische Torpedojäger waren bald nach dem Kampf nordwärts gefahren. Nachmittags 3 Uhr verließen die deutschen Kriegsschiffe wieder die dänische Küste. Nach einer anderen Meldung will man bei Houbig gesehen haben, wie ein deutsches Flugzeug abgeschossen wurde. Diesem naherte sich alsbald ein zweiter Flieger. Man nimmt an, daß die deutschen Seelen in Esbjerg interniert werden sollen. Der Strandvogt in Bjerregaard meldet, daß sich unter ihnen nur zwei Schwerverletzte befinden.

WIB. Kopenhagen, 3. Sept. Der Berichterstatter des „Politiken“ in Ringöbing meldet noch, daß zwei Unterseeboote an dem Seegefecht beteiligt waren, sowie zwei Flugzeuge. Die deutschen Seelen glauben, daß die Engländer über 1500 Granaten abgefeuert haben. Die Deutschen verbleiben die Nacht in Bjerregaard und werden morgen wahrscheinlich mit dem Dampfer „Ringöbing“ und dann mit der Bahn in Begleitung von vierzig dänischen Soldaten nach Esbjerg weiterbefördert. — „Politiken“ meldet weiter aus Viborg: 16 englische Kriegsschiffe, darunter drei vom größten Schlachtschiffstyp, passierten hier gestern früh einige Minuten vor 8 Uhr. Das Geschwader ging bis eine Seemeile nördlich des Leuchtturms und nahm den Kurs direkt westwärts. Zwei deutsche Flugzeuge verfolgten das englische Geschwader.

WIB. Kopenhagen, 3. Sept. „Politiken“ meldet, daß nach der Mitteilung deutscher Matrosen die Engländer Granaten mit Giftgasen anwandten und die hilflosen deutschen Seelen mit Maschinengewehren beschossen. Im übrigen liegen keine Einzelheiten über den Kampf an der Küste bei Bjerregaard vor, da von der Bevölkerung niemand in dem Granatregen sich an den Strand wagte. Die deutschen Marinerosoldaten waren fast alle bereits an Land gekommen, als Fischer mit Rettungsgeräten erschienen.

Dänischer Widerspruch gegen Verletzung der Neutralität.

WIB. Kopenhagen, 3. Sept. Nur zwei der Blätter der Hauptstadt äußern sich zu der gefrigen rücksichtslosen Verletzung der dänischen Neutralität durch die Engländer. „Politiken“ schreibt: „Die Geschosse bei Holmsland zeigten uns, wie nahe das Unwetter ist. Der Schaden, der hierbei verursacht wurde, ist sehr gering. Obwohl nicht der ömtliche Bericht der dänischen Behörden vorliegt, kennt man zwar nicht alle Einzelheiten, die vorgegangen sind, aber man greift kaum dem Ausfall der Untersuchung vor, wenn man schon jetzt feststellt, daß Neutralitätsverletzungen stattgefunden haben, die nicht ungetadelt bleiben können. Sobald ihr Umfang aufgeklärt sein wird, ist es selbstverständlich, daß bei den betreffenden Regierungen Proteste eingereicht werden. Falls man die Bestimmungen des Völkerrechtes erfüllen wollte, hätte der Kampf aufhören sollen in dem Augenblick, wo eine der beiden Parteien das neutrale Gebiet betrat.“ „National Tidende“ sagt: „Nach alledem, was vorliegt, kann kein Zweifel darüber herrschen, daß die britischen Kriegsschiffe bei dem Ereignis von Bjerregaard eine höchst beabsichtigte Neutralitätsverletzung begingen. Selbstverständlich wird die dänische Regierung sofort einen ersten Protest in London gegen den Übergriff einreichen.“

Deutschland.

Rückkehr deutscher Soldaten und Zivilinternierter.

WIB. Konstanz, 3. Sept. Am Samstag Abend 6 Uhr kamen 347 bisher in der Schweiz interniert gewesene deutsche Soldaten, darunter 40 Offiziere und etwa 60 Zivilinternierte, hier an. Zur Begrüßung waren am Bahnhof an-

wesend die Großherzogin Luise von Baden, der Generaladjutant des Kaisers Generaloberst von Briesen, die Generale von Wolff, von Liebenstein und Hägel, Landestammamtsrat Streib u. a. Unter den Zurückgekehrten waren auch Mannschaften und Offiziere von den deutschen Kreuzern „Blücher“, „Grafenau“ und „Leipzig“. Die Heimgekehrten, die von der Bevölkerung wieder auf das lebhafteste begrüßt wurden, ließ Generaloberst von Briesen auf dem Kasernenhof im Namen des Kaisers herzlich in der deutschen Heimat willkommen heißen. General von Wolff hielt gleichfalls eine herzliche Begrüßungsansprache.

Der König von Bayern über den Ausban des deutschen Kanalnetzes.

WIB. Nürnberg, 3. Sept. Heute früh traf König Ludwig hier ein, um an den Jubelfestlichkeiten des bayerischen Kanalvereins, der heute sein 25jähriges Gründungsfeiertag feierte, teilzunehmen. Der König begab sich nach dem Rathaus, wo im großen historischen Saal der Verein lagte. Im Laufe der Tagung wurde der Rücktritt des langjährigen ersten Vorsitzenden Geheimrats von Schuh bekannt gegeben, an dessen Stelle Oberbürgermeister Dr. Giesler-Nürnberg trat. Nachdem Bürgermeister Söhrat Bräutigam den König im Namen der Stadt willkommen geheißen hatte, ergriff der König das Wort und führte u. a. aus: Der Kanalverein kann mit Stolz und Freude auf die vergangenen 25 Jahre zurückblicken. Ihnen allen sage ich meinen Dank und meine Freude, daß wir es soweit gebracht haben, in der Verwirklichung der neuzeitlichen Verbindungen. Der Rhein-Donau-Kanal wird gebaut werden. Die genaue Projektierung findet statt, und da ist es eine merkwürdige Erscheinung, daß man bei der Projektierung auf einen Plan zurückkommt, den kein Geringerer als Kaiser Karl der Große gefaßt hat. Die alte Linie, von der nur noch die Ruinen da sind, soll wieder entstehen. Eine ganz hervorragende Sache möchte ich aber bei dem neuen Werk besonders hervorheben, die gar kein anderer Kanal bisher hat. Das ist der auf technischer Grundlage beruhende Vorschlag, die Wasserkräfte der Alpenflüsse, zunächst des Lechs, zu benutzen, um den Kanal zu speisen. Nur dadurch wird es möglich, daß der Kanal sehr viel Wasser bekommt, daß Schiffe bis zu 1200 Tonnen darauf verkehren können. Dimensionen, die bei Kanälen, die über eine Wasserseide gehen, bis jetzt noch nicht erreicht sind. Ich glaube, es wird nicht sehr schwer sein, wenn man von der Weier nach Bamberg kommt, auch von der sächsischen Saale nach Bamberg zu kommen. Dadurch würde man nicht nur eine bayerische Wasserstraße bis zur Rheinmündung bekommen, sondern es würden auch noch zwei neue Mündungen geschaffen werden: bei Bremen durch die Weier und bei Hamburg durch die Elbe. Von den anderen westlichen Kanälen nenne ich vor allem die holländisch-belgischen Pläne, die ich von Herzen begrüße. Ebenso begrüße ich es, wenn es gelingt, den Vodenisee an den Main anzuschließen. Es ist selbstverständlich, daß wir hier in erster Linie für den Donau-Main-Kanal eintreten. Die weitere östlich befindlichen Linien, gegen die wir uns ja nicht feindlich verhalten, berühren aber Bayern nur sehr indirekt. Das sind ostdeutsche und speziell österröische Sachen. Wenn sie gebaut werden, werde ich mich freuen. Ihnen allen aber, die die ganzen 25 Jahre mit mir ausgeharrt haben, sage ich meinen herzlichsten Dank und wünsche Ihnen — und die jüngeren unter Ihnen werden es noch erleben —, daß der große Plan eines Großschiffahrtsweges von Ihnen vollendet gesehen wird. Wir alle beklagen sehr den Rücktritt unseres Vorsitzenden. Seine Excellenz von Schuh war 25 Jahre lang an der Spitze des Vereins. Wenn das große Werk des Main-Donau-Schiffahrtsweges vollendet ist, wird jedermann mit Dank und Freude des Namens Schuh gedenken. Ich glaube, Sie werden alle mit mir einverstanden sein, wenn Herr von Schuh uns nicht bloß erhalten bleibt als Mitglied des großen Ausschusses, sondern als Ehrenvorsitzender des Vereins. — Die Ansprache des Königs wurde von der Versammlung mit stürmischem Beifall aufgenommen. Der namenhafte Vorsitzende des Vereins Oberbürgermeister Giesler sprach im Anschluß an die Worte des Königs die herzlichsten Wünsche des Vereins für eine baldige Genesung des Herrn von Schuh aus und schloß die Versammlung mit einem stürmischen dreifachen Hoch auf den Landesherren. Zum Schluß der Versammlung verteilte der König zahlreiche Lebensauszeichnungen.

James, endloses Wenden durch den Haß unserer Feinde herausbeschworen worden war.

In wenigen Tagen waren die Hotels leer, der Strand verödet.

Wie Golland hatte keine Ursache zur Abreise, sie sorgte um niemand. Vielmehr ertrug sie sich mehrmals bei Erwägung der Möglichkeit, daß auch Richard, trotzdem er sich in leitender Stellung befand, alsbald eingezogen werden könne.

Sie wünschte es, ach, sie wünschte es von ganzem Herzen!

Was half es, daß sie sich schalt und ihre Selbstsucht verurteilte? Die Aussicht, daß Richard verhindert werden könne, weiter um sie zu werden, erfüllte sie doch mit Befriedigung und neuer Zuversicht.

Hier fühlte sie sich wohl und geborgen. Die Einsamkeit war ihr angenehm, die Stille beschwichtigte die Unruhe in ihr.

Den Einwohnern, den biedereren Teerhaden zu misstrauen, wäre ihr wie Sünde erschienen. Sie dehnte ihre täglichen Touren nach Belieben aus. Noch waren sie beide frei, sie und ihr Viebling. Und dieser Freiheit wollten sie sich noch eine Weile nach Herzenslust erfreuen.

Mit heimlichem Seufzen dachte sie, daß sie im nächsten Sommer schon Richard angehören, seine Wünsche zu berücksichtigen haben werde. Dann durfte sie nicht mehr nach eigenem Gutdünken herumschwefeln.

Lothchen aber kam nächste Ostern zur Schule. Damit war es dann mit der freien, schönen Spielzeit für immer vorbei, und es mußte fleißig gelernt werden.

Sie kannte eine Stelle in den Dünen, wo zwischen Sandbergen auf hartem Boden Heidekraut üppig gedieh. Dort hin lenkte sie heute ihre Schritte. Es war ein ziemlich weiter Weg.

Zunächst blieben sie am Strande.

Die See war leicht bewegt. Das Himmelsblau spiegelte sich auf den Fluten, auf denen sich weiße Möwen schaukelten.

Meinmal blieb sie stehen und nahm das anmutige Bild in sich auf.

Die kleine Rote aber sollte unermüdlich um sie herum-

Polen.

Nach keine Lösung der Krise.

WIB. Wien, 2. Sept. Die „Zeit“ meldet aus Warschau vom 1. September: In der Sitzung des polnischen Nationalkomitees wurde eine Resolution vorgelegt, welche sich in der Fortsetzung des Nationalkomitees ausdrückt. Der polnische Reichstagsabgeordnete Daszinski erklärte, die Resolution stehe in trübem Widerspruch zur polnischen öffentlichen Meinung, die die Abschaffung des Nationalkomitees veranlaßt und verließ mit den engeren Parteigenossen und dem Komitee von Lemberg, Stawinski, zum Zeichen des Protestes. Die Resolution wurde hierauf angenommen. Der polnische Reichstagsabgeordnete Daszinski erklärte, die Resolution stehe in trübem Widerspruch zur polnischen öffentlichen Meinung, die die Abschaffung des Nationalkomitees veranlaßt und verließ mit den engeren Parteigenossen und dem Komitee von Lemberg, Stawinski, zum Zeichen des Protestes. Die Resolution wurde hierauf angenommen. Der polnische Reichstagsabgeordnete Daszinski erklärte, die Resolution stehe in trübem Widerspruch zur polnischen öffentlichen Meinung, die die Abschaffung des Nationalkomitees veranlaßt und verließ mit den engeren Parteigenossen und dem Komitee von Lemberg, Stawinski, zum Zeichen des Protestes. Die Resolution wurde hierauf angenommen.

Rußland.

Kornilows Maßnahmen anerkannt.

WIB. Petersburg, 3. Sept. Wie die Petersburger Telegraphenagentur meldet, teilte Kornilow, der Vizepräsident des Ministerrats, einer Anzahl Zeitungen mit, die Regierung habe volles Vertrauen zu dem Oberkommandierenden Kornilow und zweifle an seiner politischen Neutralität nicht. Wenn reaktionäre Kreise Hoffnungen auf Kornilow setzten, würden sie enttäuscht werden. Die Beziehungen zwischen der Regierung und Kornilow hätten sich nur auf Fragen der Disziplin bezogen und seien bereits im Teil schon erfüllt. Der Ministerrat sei mit Kornilow vollkommen einig, daß ernste kraftvolle Maßnahmen zur Wiederherstellung der Kampfkraft des Heeres getroffen werden müßten, ehe neue Katastrophen eintreten. Die Ereignisse Kornilows durch jemand anders habe niemals in Frage standen.

Griechenland.

Englische Marine mission.

WIB. Athen, 3. Sept. Meldung der Agence France: Die englische Marine mission von sechs Offizieren, die die griechische Marine reorganisieren soll, ist hier eingetroffen. Politische Prozesse.

WIB. Athen, 3. Sept. Meldung der Agence France: Der Parlamentsausschuß hat eine Anklageschrift gegen die Mitglieder der Kabinette Stulidis und Lambros, angenommen. Admiral Konduriotis, der dem Kabinett Stulidis angehörte, in der Kammer eingebracht. Die Verhandlungen werden vor einem Sondergerichtshof aus Abgesandten, die von der Kammer gewählt werden, erscheinen.

Amerika.

Die Ausfuhr von Korn verhindert.

WIB. Washington, 3. Sept. Meldung des Amerikanischen Büros. Es zeigt sich jetzt, daß das Ausfuhrverbot des Abkommens über die Teilung der Schiffsladungen zwischen Holland und Belgien abgelehnt hat. Alle Kornladungen der holländischen Schiffe sind im Verberben begriffen und nur noch zu Viehfutter geeignet. Da Viehfutter aber weniger in Amerika als in Holland gebraucht wird, und das Amt nicht gestatten, daß das Korn Amerika verläßt, Antilche Kreise stellen fest, daß Holland für die nächsten zwei oder drei Monate wohlverorgt sei, und halten es für unwahrscheinlich, daß die Erlaubnis zur Ausfuhr irgendwelcher Nahrungsmittel an Neutrale in wenigstens zwei Monaten erteilt wird.

Die Sozialistenkonferenz in Stockholm.

Bemühungen der Sozialisten der Mittelmächtigkeit.

WIB. Berlin, 2. Sept. Wie der „Vorwärts“ mitteilt, hat am 29. und 30. August in Wien eine Konferenz der sozialdemokratischen Partei Deutschlands und der sozialistischen Parteien Österreich-Ungarns und Bulgariens stattgefunden, u. a. die Abweisung eines Briefes an das holländische Nationalkomitee in Stockholm beschlossen hat. Es heißt auch, daß die Genossen in England, Frankreich und Italien im Widerspruch der Herrschenden gegen die proletarische Welt-

abgewandt hinter ihrem Reiten herlaufend und dem wieder mit Ball und Ballschläger spielend.

Wie ermahnte ihr Töchterchen, nicht so wild herumlaufen, aber der kleine Liebermut hörte nicht. Die fröhliche Sonnentag mußte wohl eine überaus anregende Wirkung ausüben, denn die Kleine jubelte oft hell auf über ihre Kinderspielerei.

Sie blieb, freuz und quer laufend, hinter der Mauer zurück, und da geschah es denn, daß sie plötzlich dalag und jämmerlich den kleinen Mund verzog.

Doch Lothchen war zu gut erzogen, um laut aufzuweinen. Eilig erhob sie sich, klopfte Kleid und Jacke ab, besah ihre Arme, auf denen sich allerdings ein paar rötliche Schrammen abzeichneten, und humpelte hinter ihrem Liebling, dem roten Ball, der, der lustig weitergerollt war, bald vergaß sie die brennenden Schrammen und vergnügte sich weiter, als sei nichts geschehen.

Die Mama hatte von dem kleinen Unfall nichts bemerkt, es gab also keine Schelte, und das war die Hauptsache für den Wildfang.

Sie war an diesem Vormittag sehr eingehend mit sich selbst beschäftigt. Ihre Gedanken weilten in der Vergangenheit, lenkten sich dann auf die Zukunft, die ja doch eigentlich im rosigsten Lichte vor ihr lag.

Sie wurde von einem schönen Manne geliebt, angebetet, und daß sie ihm noch nicht angehörte, war ihre Schuld allein.

Wieder seufzte sie. Sie wurde geliebt, ihr eigenes Herz aber fühlte nichts.

Ein zweites Mal sollte sie sich binden, ohne Seligkeit, welche die Dichter so bereit idyllisch, welche abtute, nach welcher sie sich bisher vergeblich gesehnt.

Sie hatte sich sehr jung, mit siebzehn Jahren, verheiratet. Sie hatte ihren Mann, ihren Fritz, gern gemocht, er war ihr sympathisch gewesen; sie hatte ihn als er nach kurzer Ehe ihr wieder genommen wurde, aufrichtig betrauert.

Fortsetzung folgt.

Die armen Frauenherzen.

Zeitgemäße Erzählung von E. Gahenke.

(Nachdruck verboten.)

1. Kapitel.

Trotzdem der Herbstwind bereits über die Dünen brauste, konnte Ilse Golland sich noch immer nicht zur Rückkehr nach Berlin entschließen.

Erstens belag die herbe Seelst ihr Töchterchen, der kleinen, fünfjährigen Lotte, vorzüglich, und dann auch — wenn sie es sich recht eingestand — war es die Furcht, daß sie bei der nächsten Begegnung mit ihrem Schwager Richard ihr gegebenes Wort einlösen müsse, was sie hier zurückhielt.

Und so sah man sie Tag für Tag bei dem schönen, doch eigigalten Wetter am Strande auf weit ausgedehnten Spaziergängen oder zwischen den Dünen verschwinden, in deren gewaltigem Labyrinth sie heimisch war, denn Ilse wollte fast jeden Sommer längere Zeit hier.

Früher war sie mit den Eltern gekommen, dann mit ihrem Manne, ihrem Fritz, und nach dessen Tode mit ihrem einzigen Kinde.

Sie kannte keine Furcht, trotzdem man sie gewarnt hatte vor den einsamen Wanderungen freuz und quer durch die Dünen. Sie verachtete diejenigen, welche in ihrer Beforgnis alle Möglichkeiten in Betracht zogen.

Was sollte ihr hier geschehen, in dem weiten Ort am Strande der Ostsee?

Die Sommergäste waren fast alle fort. Als die Kriegsfackel aufflammte, hatten sie in fluchtähnlicher Eile die Küste gepackt. Wie ein Höllenbrand war das Wort Krieg in den Frieden dieser sonnenbeschienenen, von Blumen duften erfüllten Sommertage gefallen.

Mütter jammerten um ihre erwachsenen Söhne, Frauen um ihre Männer, Kinder horchten aus erschrockenen Augen und fragten weinend, ob Väterchen auch mit hinausmüsse in den schrecklichen Krieg.

Wo zwei beisammenstanden, wurde dieses Thema ertört. Und doch ahnte keiner von allen, welche ein grau-

Eine gute Lehre für die Geldhämster bildet die Erfahrung, die die polnische Landbevölkerung des besetzten Gebietes mit dem Zurückhalten des Silberrubels gemacht hat. Im Polen wird der Silberrubel, im Gegenthat zu seinem tiefen Stande im Auslande, mit etwa 2, 50 R. bewertet. Die Ursache der auffälligen Erscheinung ist, daß der Rubel von der an ihn von allers her gewöhnten ausländischen Bevölkerung, die die Relation des Geldes nicht kennt, dauernd thesauriert wird, immer mehr aus dem Verkehr verschwindet und schließlich eine Art Liebhaberwert erlangt hat. Die polnische Landbevölkerung wird durch diese Torheit einen Schaden von vielleicht 150 Millionen Mark erleiden, wenn sie ihre Progn., die auch von Geldwechslern übel ausgedeutet wird, nicht aufgibt. Der polnische katholische Klerus könnte hier wirksam aufklärend wirken. Er verhält sich aber seltsamerweise bisher gleichgültig. Da der hohe Rubelkurs zugunsten der polnischen Mark als gesetzliches Zahlungsmittel durch Verordnung ausgeschlossen und jedes in Rubeln abgeschlossene Rechtsgeschäft für nichtig erklärt worden.

Kunst und Wissenschaft.

Urnenfund aus der vorrömischen Eisenzeit. Das städtische Museum in Harburg läßt auf dem Langen Berge bei Rugaben einen Urnenfriedhof ausdecken. Es wurden 40 Gräber geöffnet und diesen etwa dreihundert Urnen mit Inhalt entnommen, die von schwarzer und brauner Farbe, fein poliert oder aus rauhem Ton sind. Die Urnen, die aus der vorrömischen Eisenzeit, aus dem Jahre 800 v. Chr., stammen, enthielten Gegenstände aus Bronze und Eisen, Brustspangen, Gewandnadeln, Bronzeringe und Armspiralen, Gürtelschnallen, und trotz ihres hohen Alters von 2700 Jahren sehr gut erhaltene menschliche Zähne.

Vom Büchertisch.

Das Kampfgelände der russisch-rumänischen Front mit dem so vielgenannten Vessarabien und den ukrainischen Gebieten, gekennzeichnet durch die Punkte Kowel — Brasso (Kronstadt) — Donauübergang — Odesa — Kijew gibt in sehr übersichtlicher, schöner Darstellung eine neue, eben erschienene Karte, auf die wir unsere Leser aufmerksam machen. G. Freytags Karte von Vessarabien und der West-ukraina 1:1 Mill. (Verlag G. Freytag und Berndt, Wien VII, Schottenfeldgasse 62 [Robert Riefle, Leipzig, Seeburgstr. 96]) ist in sieben Farben sehr nett ausgeführt, 50:70 cm. groß und kostet bei Voranzahlung mit Porto R 1.60. M 1.10, wofür jede Buchhandlung wie der Verlag sie zusetzt. Die zahlreichen Namen und die Aufnahme eines umfangreichen Gebietes, das zu den meistgenannten der jüngsten Zeit gehört, machen diese neue Karte zu einem ebenso guten Orientierungsmittel wie es die anderen bestbekannten Freytag'schen Karten der Ostfront sind.

Aus Provinz und Nachbargebieten.

Die Fleischversorgung im Unterlahnkreis ist durch eine Verordnung vom 18. August, veröffentlicht in Nr. 199 des Amtslichen Kreisblattes, neu geregelt, und wir empfehlen nach nachträglich jedem, eine genaue Durchsicht der Bekanntmachung. Bei dieser Gelegenheit seien auch zwei Druckfehler berichtigt. Es muß im § 10 Abs. 4 statt Verordnung Verwendung und im § 21, Abs. 1, statt vgl. § 18 Nr. 3 vgl. § 23 Nr. 3 heißen.

Die im Amtsbezirk des A. und H. Deserteursch-ungarischen General-Konsulats in Frankfurt a. M. (Großherzogtum Hessen und Provinz Hessen-Nassau) wohnhafte österreichischen und ungarischen Staatsangehörigen, welche in den Jahren 1897 bis einschließlich 1899 geboren sind, haben sich Ende September oder Anfang Oktober dieses Jahres einer neuerlichen Volkszählung zu unterziehen. Sie werden aufgefordert, unverzüglich ihre Adressen dem vorgenannten A. u. H. General-Konsulat zur Musterungs-Vorladung bekannt zu geben.

Lotharheim, 3. Sept. Dem Krankenwärter Friedrich Reichel von hier wurde in den schweren Kämpfen an der Aisne das Eiserne Kreuz verliehen.

Birkenbach, 4. Sept. Der Unteroffizier Karl Homburg, Inhaber des Eisernen Kreuzes 1. und 2. Klasse, wurde zum Vizefeldwebel befördert.

Niederlahnkreis, 3. Sept. Nach einem Streit im Wirtshaus wurde der 23-jährige Kriegsinvalide Joh. Berg von Oberlahnkreis von einem Dorcheimer Soldaten namens Franz Waldorf auf dem Heimwege durch einen Messerstich so schwer verletzt, daß der Tod nach kurzer Zeit eintrat. Berg war in letzter Zeit bei der Firma Gause, Godel u. Cie. beschäftigt und hat eine sehr gute Führung hinter sich.

Aus Bad Ems und Umgegend.

Das Eiserne Kreuz 2. Klasse erhielt bei den Kämpfen in Flandern der Signalist, früher Anstaltswachensteller Philipp Wagner von hier.

Beförderung. Der Gelehrte Christian Merz (Hahnberg) wurde wegen Tapferkeit vor dem Feinde zum Unteroffizier befördert.

Ausdehnung der Kundenlisten. Der hiesige Lebensmittelgeschäft hat in seiner gestrigen Sitzung beschloffen, auch für Fleisch, Butter, Eier und Käse Kundenlisten einzuführen.

Königl. Kurtheater. Zum letzten Mal in diesem Sommer wird heute das reizende „Dreimäderlhaus“ über unsere Bühne gehen. Das liebe Stück ist eines von denjenigen, die man mehrere Male sehen und hören kann, und sicher wird heute abends eine zahlreiche Gemeinde den Scherzhaften Melodien lauschen. (Wie wir hören, ist das Theater bereits bis auf einige Orchesterstühle und Logenplätze ausverkauft. Schriftleitung.)

Der Raub der Sabinerinnen, der beiden Schöthans' famose Schwanke, hat am Samstag seine alte Jungfräule wieder betreten: das Theater war sehr gut besetzt. Die Überlegung durch das Ensemble des Raubheimes Kurtheaters war gut. Das Publikum amüsierte sich. Hühner, die Heiterkeitsausdrücke überboten mehrmals das Spiel auf der Bühne. Die Rolle des Theaters, soll heißen Schmierendirektors, spielte mit unwiderstehlicher Wirkung auf die Zuschauer. Otto Conrad. Conrad hat diese Rolle seit Jahren schon als Glanzrolle in seinem Repertoire. Die Träger der anderen Rollen, die Damen: Hüsing, Kallmar, Woffido, Dehse und Gabenitz und die Herren Vorchard, Feigel, Verch, Steinmeyer und Stichel, taten gleichfalls aufs Beste mit, so daß eine abgerundete Vorstellung zustande kam.

Aus Diez und Umgegend.

Freiendiez, 3. Sept. In einem Anfälle von Schwermut verfuhrte letzte Nacht um drei Uhr die Frau eines hiesigen Geschäftsmannes, sich das Leben zu nehmen. Sie durchdrückte ihre Kleider mit Petroleum und zündete dieselben an. Durch die Hülse aufmerksamer gemacht, fanden Einwohner die Bedauernswerte als halbverbrannte Gestalt vor. An ihrem Aufkommen wird gezweifelt.

Aus Nassau und Umgegend.

Kirchenpersonalie. Das kirchliche Amtsblatt für unsern Konsistorialbezirk meldet: Herr Pfarrer Hermann Kranz zu Nassau ist zum 1. Oktober 1917 zum Pfarrer der evangelischen Kirchengemeinde Michelbach ernannt worden. Die zweite Pfarrstelle zu Nassau ist durch Gemeindevwahl wieder zu besetzen.

Oberrhof, 3. Sept. Die hiesigen Volksschüler haben eine große Menge Brombeeren gesammelt und dem Vaterländischen Frauenverein Nassau übergeben zur Versorgung der Feld-Lazarete mit Gelee.

Hörmberg, 3. Sept. Unteroffizier Karl Deussner erhielt für Tapferkeit vor dem Feinde das Eiserne Kreuz 2. Klasse.

Bilanz

der Obfbaugenossenschaft Ems, e. G. m. b. H. in B. d. Ems am 31. Dezember 1916.

Aktiva		Passiva	
An Immobilien-Konto	7 04,31 M.	Einlage-Konto	5450,— M.
„ Spar-Konto	818,68 „	„ Schulden-Konto	2100,— „
„ Reserve-Konto	49,00 „	„ Ertrags-Konto	1029,07 „
„ Betriebsrücklage	98,13 „		
„ Kassenbestand	18,98 „		
Sa 8589,01 M.		Sa 8589,07 M.	

Im Laufe des Jahres 1916 haben sich a. die Gu. haben der Genossen von 5450 M. auf 5450 M. also um 10 M. vermindert. b. die Passivsumme von 5450 M. nicht vermehrt. Die Gesamtsumme betrug Ende 1916: 5450 M. und die Zahl der Genossen: 47.

Bad Ems, den 31. August 1917.

Obfbaugenossenschaft Ems, e. G. m. b. H.
Wilhelm Paul, Rudolf Gröbner, Aug. Roth

Ablieferung von Einrichtungsgegenständen aus Kupfer- und Kupferlegierungen.

Ein weiterer Ablieferungsstermin findet **Donnerstag, 6. ds. Mts., vorm. v. 9^{1/2}—12 Uhr** im Rathaushof statt. Für freiwillige Ablieferung wird ein Zuschlag von einer Mark für ein Kg. bezahlt.

Bad Ems, den 4. September 1917.

Der Magistrat.

Hauschlachtungen.

Gemäß § 12 der Verordnung betr. Regelung des Verbrauchs von Fleisch und Fleischwaren im Unterlahnkreis vom 18. August 1917, sind Schweine und Rinder, die zu Hauschlachtungen zwecks eingelegt werden, innerhalb 3 Tagen von dem Besitzer dem Bürgermeisterrat anzumelden. Zudem wird auf diese Vorschrift aufmerksam gemacht, ersuchen wir um genaueste Beachtung.

Bad Ems, den 1. September 1917.

Der Magistrat.

Lebensmittelfeste für den Stadtbezirk Diez

Der Umlauf der Fleisch-, Fett und Lebensmittel-Karten findet wie folgt statt:

Mittwoch, 5. September. Reihenfolge: 8—10 Uhr vorm. Bezirk A, 10—12 Uhr vorm. Bezirk B, 2—4 Uhr nachm. Bezirk C, 4—6 Uhr nachm. Bezirk D.

Donnerstag, 6. September. Reihenfolge: 8—10 Uhr vorm. Bezirk E, 10—12 Uhr vorm. Bezirk F, 2—4 Uhr nachm. Bezirk G, 4—6 Uhr nachm. Bezirk H. Es wird gebeten, die Zeiten genau einzuhalten.

Freitag, 7. September. Verkauf von 125 Gramm Rindfleisch auf Abschnitt Nr. 25; 250 Gramm Marmelade auf Abschnitt Nr. 1 der Lebensmittelfarten in allen Geschäften.

Betr. Verdunkelungsmaßnahmen gegen Fliegerangriffe.

Nachdem die Stadt in die Verdunkelungszone mit einbezogen ist, wird hiermit folgendes angeordnet:

Das Brennen von Lichtern muß auf das geringste zulässige Maß beschränkt werden. Keine Lichtquelle darf früher sein oder länger brennen als ihr Zweck es unbedingt erfordert; es kommt hierbei auf jede einzelne Lampe an.

Auf alle Fälle sind abzublenden: die Innenbeleuchtungen von Häusern und Fabriken, insbesondere alle Oberlichter. Hierzu dienen dunkle Vorhänge, Rollläden oder dunkler Anstrich der Scheiben.

Lichtquellen außerhalb von Gebäuden sind soweit durchführbar nach oben und den Seiten hin abzublenden. Zuweiderhandlungen werden strafrechtlich geahndet.

Diez, den 1. September 1917.

Die Polizeiverwaltung.

Sammlung der Früchte des Weißdorns.

Im vaterländischen Interesse sollen auch in diesem Jahre die Früchte des Weißdorns gesammelt werden. Die Einwohner, erwachsene und Kinder, werden gebeten, die Beeren zu sammeln und sie im Rathaus — Rathausdiener Raffine — abzuliefern. Es werden auch in diesem Jahre wieder mindestens 20 Pf. für ein Kilogramm getrockneter Früchte gezahlt.

An die Grundstückbesitzer wird ebenfalls die Bitte gerichtet, das Betreten ihrer Grundstücke durch die Sammler zu gestatten und dadurch ihrerseits die Sammlung zu fördern.

Bad Ems, den 30. August 1917.

Der Magistrat.

Betr. Ruhr.

Wir machen wiederholt auf die im Kreisblatt Gänther und im Amtslichen Kreisblatt erschienene Bekanntmachung vom 27. v. Mts. betr. Bekämpfung der Ruhr, hin und ersuchen um genaue Beachtung der Vorschriften.

Auf die Desinfektion ist die größte Sorgfalt zu verwenden.

Diez, den 30. August 1917.

Die Polizeiverwaltung.

Betr. gewerbl. Fortbildungsschule.

Es ist festgestellt, daß eine Anzahl schulpflichtiger Lehrlinge, Arbeiter pp. dem Unterricht fern bleiben. Wir machen wiederholt darauf aufmerksam, daß laut Ortsstatut alle nicht nur vorübergehend hier beschäftigten männlichen gewerblichen Arbeiter (Gesellen, Lehrlinge, Kellner, Arbeiter, Hausburken pp.) zum Schulbesuch verpflichtet sind, soweit sie das 17. Lebensjahr nicht vollendet haben.

Falls weiterhin Schulverhinderungen vorkommen, muß Verstärkung eintreten.

Diez, den 3. September 1917.

Der Magistrat.

Junges Käufersheim

zu verkaufen
Näheres Geschäftsstelle

Häckselmaschine

in gutem Zustande zu verkaufen
Ph. B. G. H.
Niederneisen.

1 od. 2 Familien Wohn- od. Geschäftshaus

im hiesigen Kreise, am liebsten Ems od. Umgegend, zu kaufen gesucht. Off. über Lage und Preisangabe unter U. 114 an die Geschäftsstelle der Emf. Na.

Bekanntmachung.

Die Remigbrücke bleibt wegen Reparaturen von Donnerstag den 6. September ds. Js. bis auf Weiteres für sämtlichen Fuhrwerk gesperrt. Fuhrwerk, das trotzdem die Brücke passiert, tut dies auf eigene Verantwortung und Gefahr.

Bad Ems, den 3. September 1917.

Alt.-Gef. zu Stolberg und in Westfalen.

Abteilung Blei- und Silberwerk Ems.

Die seit einiger Zeit in nachstehenden Fahrplänen verkehrenden Militär-Lauter-Schnellzüge 123 und 124 Ems — Koblenz — Gießen — Cassel — Nordhausen — Zangerhausen — Berlin Fr.-Str. werden in beschränktem Umfang für den öffentlichen Verkehr freigegeben.

U 124 Berlin Friedr.-Str. ab 7.03 vorm., Cassel ab 12.03 nachm., Marburg ab 5.36, Gießen ab 6.20, Wehlar ab 6.46, Braunfels ab 6.52, Wehlburg ab 7.08, Limburg ab 7.42, Wiesbaden ab 7.51, Nassau ab 8.16, Bad Ems ab 8.30, Niederlahnkreis ab 8.49, Koblenz ab 9.05, Trier an 11.43 und U 123 Wiesbaden ab 8.25 vorm., Koblenz ab 11.05, Niederlahnkreis ab 11.17, Bad Ems ab 11.36, Limburg ab 12.19 nachm., Wehlburg ab 12.22, Wehlar ab 1.23, Gießen ab 1.52, Marburg ab 2.22, Cassel ab 4.30, Berlin Friedr.-Str. an 12.38 nachts.

Königliche Eisenbahndirektion Frankfurt (M.) (406)

Todes-Anzeige.

Hiermit die traurige Mitteilung, daß am Sonntag, den 2. September unser Onkel, der Rutscher

Karl Herrmann

im Alter von 67 Jahren sanft entschlafen ist.

Im Namen der Angehörigen:

H. Herrmann.

Bad Ems, den 4. September 1917.

Beerdigung Mittwoch, den 5. d. Mts., mittags 4 Uhr vom Friedhofskapelle aus.

Kgl. Kurtheater Bad Ems (im Kurpark gebäude)

Leitung: Hofrat Hermann Steingott.

Dienstag, den 4. September 1917, abends 8 Uhr

Das Dreimäderlhaus.

L. J. Kirchberger,

Bad Ems, Nassauer Hof.

Bank- und Wechselgeschäft.

Fall- u. Schüttelobst

Pflückobst Gruppe II

Apfel u. Birnen

kann jedes Quantum fortwährend bei mir angefordert werden.

Theodor Meitgen, Diez

Kommissionär.

Metallbetten

an Privat- Katalog frei
Holzrahmenmatt., Kinderbetten
Eisenmatt., Euh i. Thür.

Frau oder Mädchen

für einige Tage in der Woche
nachmittags zum putzen
4000

Willa Labufried, Bad Ems,

Malterstraße 4.

Mädchen

für alle Hausarbeit bei gutem
Lohn sucht
4048
Frau Emde, Nassau
(Drahtwerke)

Subjungenunterricht

Einmal mit Preis erhalten
in der Geschäftsstelle

Mädchen

für kleinen Haushalt in der
Stadt. Näh. Geschäftsstelle

Kirchliche Nachrichten

Bad Ems.
Evangelische Kirche.

Mittwoch, den 6. September
Gemeindeaal, Kriegsbetteln
Herr Pfarrer Koppmann
Liedes- 239, 211.